

Die Lachnummern von DWD, PIK und FAZ, Teil 2

geschrieben von Leistenschneider | 28. Mai 2014

Zu diesem Statement kommen wir noch. Zuerst wenden wir uns den Tatsachen zu (Abb.1)



Abb.1 (Quelle:

<http://www.scinexx.de/wissen-aktuell-17514-2014-05-05.html>) zeigt das markierte Gebiet des Wilkes-Beckens in der Ostantarktis.

Nun wenden wir uns der Frage zu, wie die Temperaturentwicklung in diesem Gebiet aussieht. In unmittelbarer Nähe liegt die französische Forschungsstation "Dumont d'Urvi" (Abb.2).

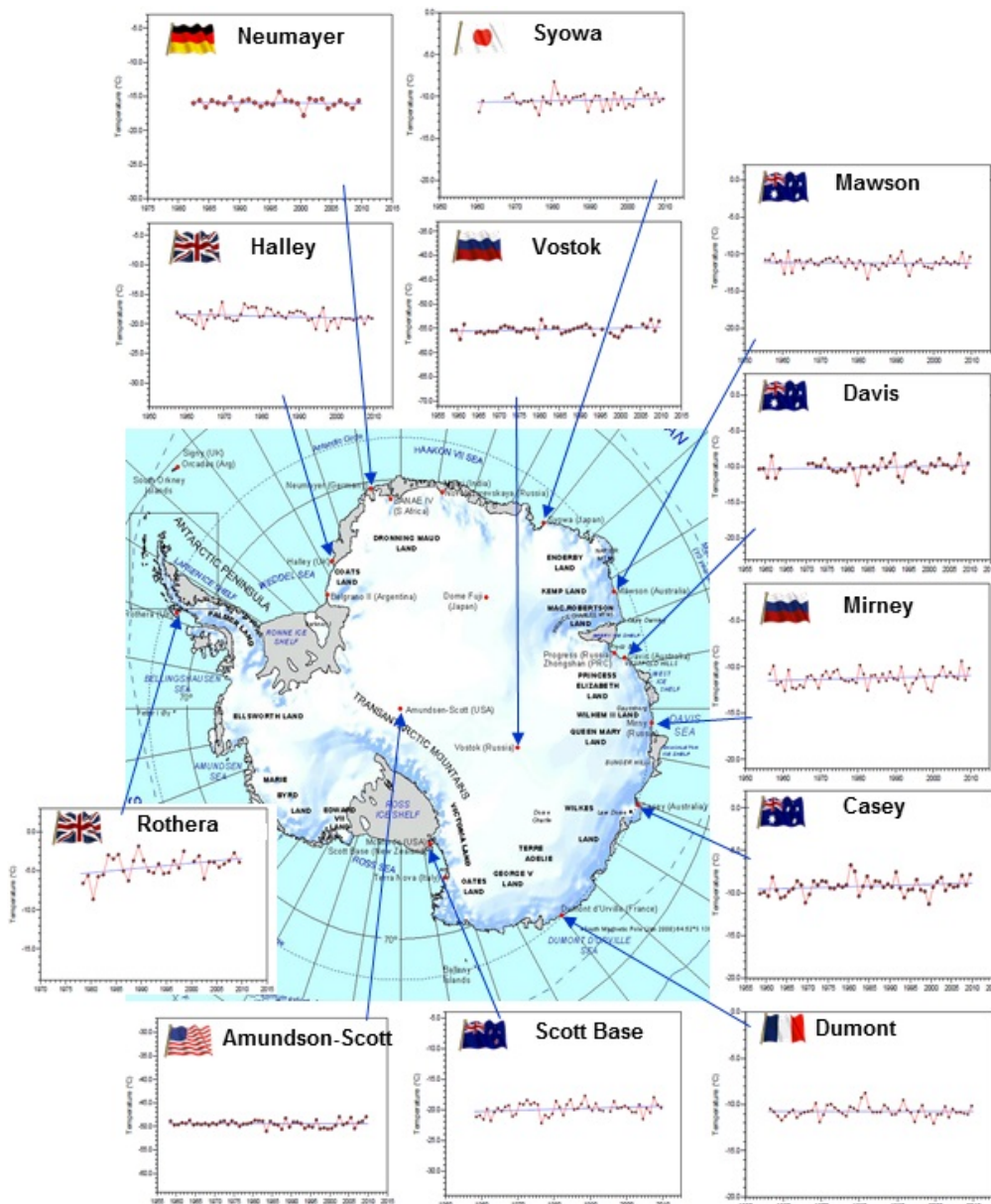


Abb.2 (Quelle: <http://www.antarctica.ac.uk/met/gjma/>) gibt eine Übersicht der antarktischen Polarstationen. Die Forschungsstation "Dumont d'Urvi" kann auf eine Temperaturdatenreihe von über 50 Jahren zurück greifen.

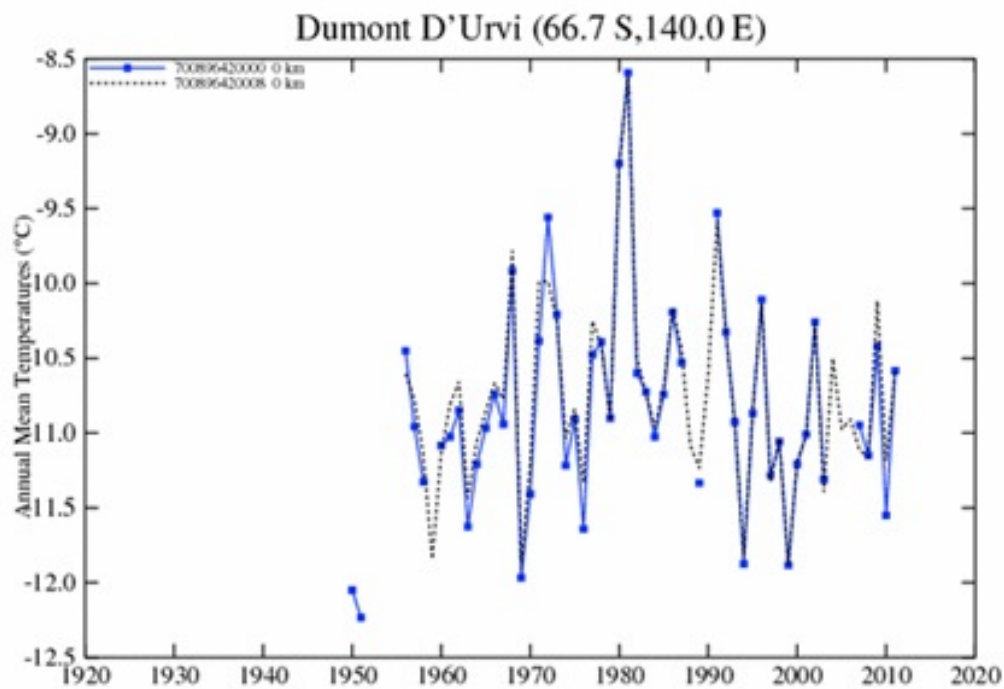


Abb.3 (Quelle: Wikipedia) zeigt die Temperaturdatenreihe von "Dumont d'Urvi", nahe dem Wilkes-Becken. Wie unschwer zu erkennen, fallen dort seit 30 Jahren die Temperaturen deutlich. Es besteht demnach nicht der geringste Spielraum zu der Einschätzung, der genannte „Korke“ könnte abschmelzen. Mal ungesehen davon, welche Folgen dadurch ausgelöst werden, die nicht auf Ergebnissen aus Computerspielen beruhen. Wir suchen nach einem weiteren möglichen Beleg, der die These der PIK-Folgen"wissenschaftler" untermauern könnte und betrachten die gesamte antarktische Temperaturentwicklung der letzten Jahrzehnte (Abb.4).

Antarctic Temperature Trends

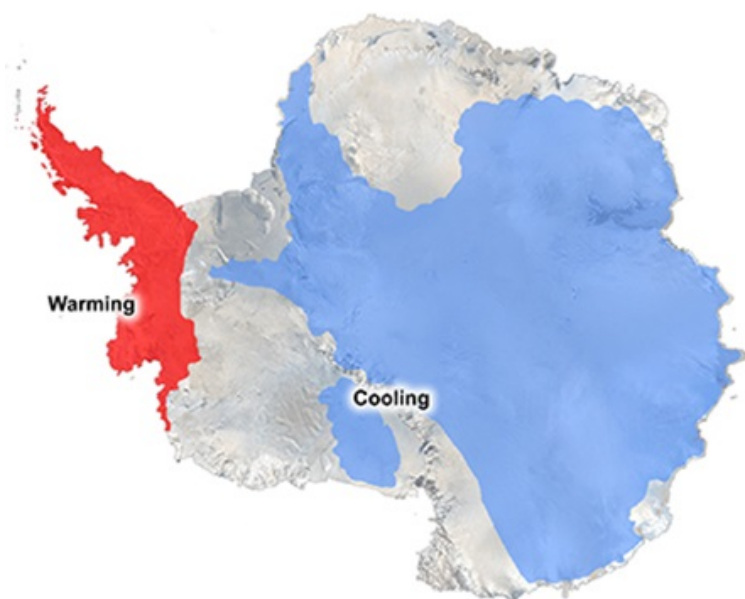


Abb.4 (Quelle: <http://www.ucar.edu/communications/quarterly/summer08/antarctica.jsp>) zeigt die antarktische Temperaturentwicklung über die letzten 35 Jahre. Rot bedeutet Erwärmung, blau, Abkühlung. Das gesamte Areal der

Ostantarktis, die komplette Gegend des Wikles-Beckens und der weitaus größte Teil der Antarktis verzeichnete in den letzten Jahrzehnten eine Abkühlung. Dem Zeitraum also, der nach den AGW-Panikern, Entschuldigung, AGW-Aktivisten, durch eine nie dagewesene menschengemachte globale Erwärmung gekennzeichnet ist.

Zur Abb.4 noch die gemittelte Temperaturentwicklung der Antarktis über die letzten Jahrzehnte.

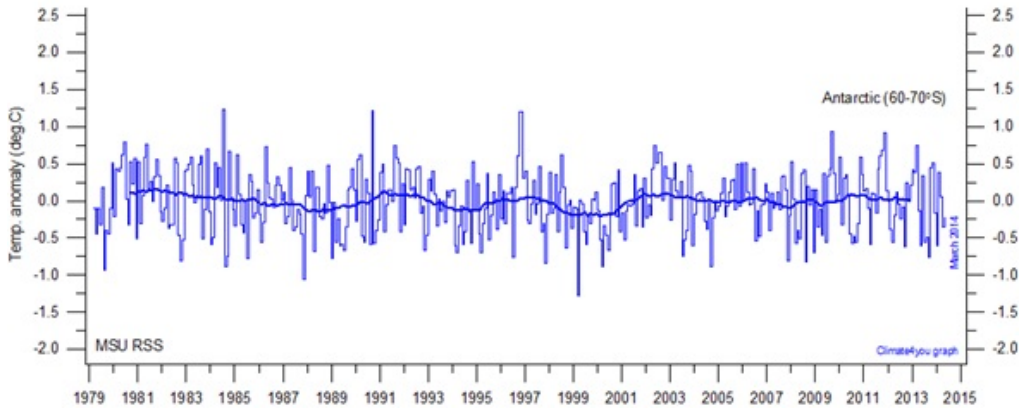


Abb. 5 (Quelle: <http://www.climate4you.com/GlobalTemperatures.htm>). Die Datenreihe spricht für sich – keine Erhöhung der Temperatur zu sehen. Zum Abschluss noch ein Blick auf die Entwicklung der antarktischen Temperaturen über die letzten 5.000 Jahre aus Vostok-Eisbohrkerndaten (Abb.6).

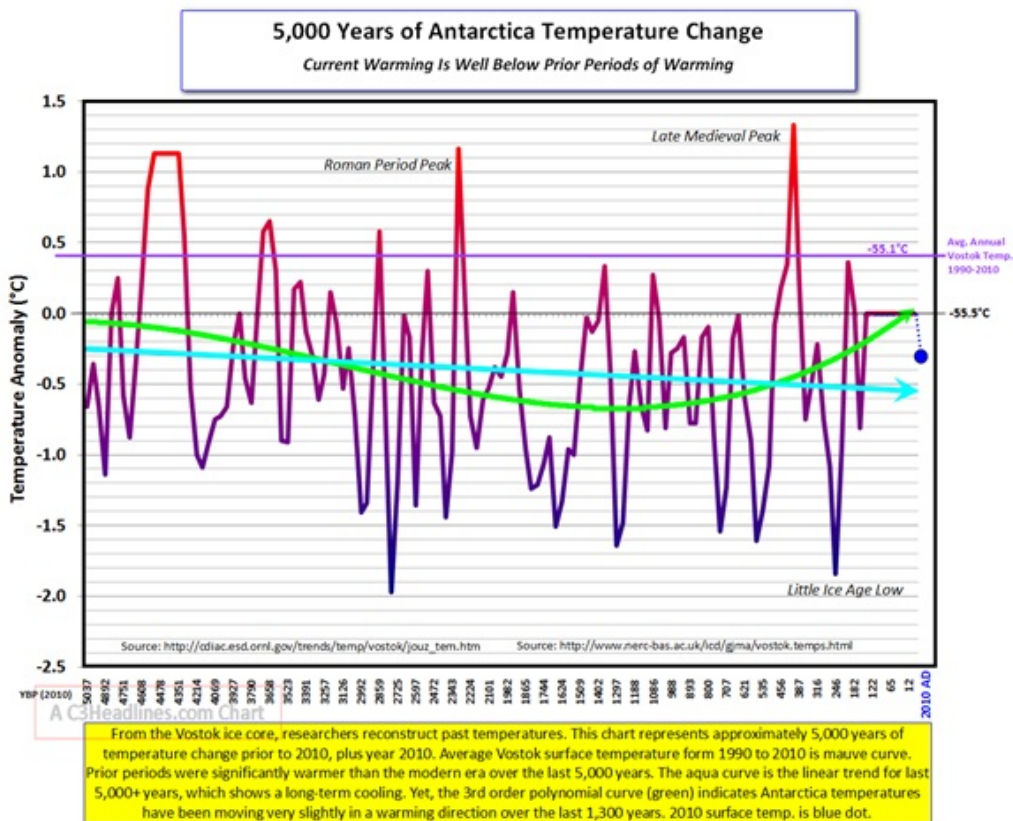


Abb.6 Quelle: (<http://www.c3headlines.com/>) zeigt deutlich die Warmperioden der mittelalterlichen Warmzeit, des römischen Klimaoptimums und das Holozänoptimum. Das gegenwärtige Temperaturniveau ist als mäßig einzustufen. Allein in 13 Zeitabschnitten war es in den letzten 5.000 Jahren wärmer als heute. Seit Beginn des Jahrhunderts ist wieder ein

deutlicher Temperaturrückgang zu verzeichnen.

Die Untersuchung zeigt in eindeutiger Weise, dass kein Raum für Panikmache oder gar Horrorszenarien besteht. Die medienwirksam zur Geltung gebrachten Korkenentleerung ist nichts anderes als der bei der deutschen Presse wieder einmal geglückte Versuch, sich mit Szenarien, die Hollywood nicht besser entwerfen könnte, Aufmerksamkeit zu erzielen. Mit Wissenschaft hat dies nichts zu tun. Wie Abb.6 eindrucksvoll belegt, sind die derzeitigen Temperaturen als moderat einzustufen. Der Trend ist sogar negativ (türkisfarbener Pfeil)

Im Betrachtungszeitraum ist deutlich ein Schwingverhalten (grün) zu sehen, was nur auf natürliche Ursachen zurückzuführen ist. Anhand der halben Periodenlänge, die auf der Abbildung zu sehen ist, beträgt die gesamte Schwingungsdauer für einen Zyklus ca. 7.800 Jahre. Dies ist die selbe Schwingungszeit, wie sie die Sonne bei ihren Langzeitaktivitätsschwankungen aufweist.

1. Ergebnis

Kein Temperauranstieg in der Antarktis, im Gegenteil, Rückgang der Temperaturen, kein Eisrückgang, im Gegenteil, ein Anstieg des Eisvolumens und langfristig deutlich niedrigere Temperaturen als in den vergangenen Jahrhunderten, gar Jahrtausenden.

Nach dieser Faktenbetrachtung, zurück zu der Aussage der PIK'schen Forschergruppe "Das Wilkes-Becken der Ost-Antarktis ist wie eine gekippte Flasche, wenn der Korken gezogen wird, entleert sie sich."

Durch die „Korkenschmelze“ im Wilkes-Becken der Ost-Antarktis würde also wie aus einer gekippten Flasche, wenn der Korken gezogen wird, der Meeresspiegel um bis zu 4m ansteigen. Der Autor hofft doch sehr, dass die genannten Folgenforscher nicht zu viele Korken „geköpft“ und zu viele Flaschen gekippt haben und dann unter den bekannten Folgen zu ihrem Folgenergebnis gelangt sind, dass uns hier in Auszügen präsentiert wird. Da stellt sich doch nur die Frage, warum nicht gleich um 40m? Macht sich doch gegenüber der deutschen Panikpresse noch besser und ist für die Computerspiele ebenfalls kein Problem, mit entsprechender Parametrierung der Randbedingungen zu solchem Ergebnis zu gelangen.

Die bereits erwähnte Zielgruppe des PIK, die deutschen Presse, allen

voran einmal mehr der Schreiber der FAZ, Herr Joachim Müller-Jung sind auf den Sciecne Fiktion-Bericht des PIK, generiert aus Computerspielen, (wieder einmal) reingefallen. Aber womöglich haben die dortigen Verantwortlichen ebenfalls vor der Veröffentlichung ihres Berichts am 14.05.2014 in der FAZ "Auf zu dünnem Eis" zu „viele Flaschen gekippt“. Obwohl dies bei Journalisten wohl nicht notwendig ist, um Unsinn zu schreiben. Nannte Lenin Journalisten doch treffend „nützliche Idioten“. Schauen wir uns einmal die Passagen über die Ostantarktis aus dem Artikel des Herrn Müller-Jung an: *"Auch über die noch gigantischeren Eispanzer im Osten, bis zu drei Kilometer dick und in der Fläche zehnmal so groß wie die Westantarktis, wird neu nachgedacht. „Wir haben ihre Stabilität überschätzt“, kommentierte Anders*

Levermann vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung eine Berechnung, die man jüngst für das Wilkes-Becken vorgenommen hat. Ein Eisstück an der Küste hält, so Levermann, riesige dahinterliegende Eismassen zurück – „wie ein Korken den Inhalt der Flasche“. Schmilzt der Korken, gibt es kein Halten mehr: drei bis vier Meter Meeresspiegelanstieg.“ Soweit Herr Müller-Jung.

Und die Fakten? Wie gesehen: Kein Temperaturanstieg, im Gegenteil, Rückgang der Temperaturen, kein Eisrückgang, im Gegenteil, ein Anstieg des Eisvolumens und langfristig deutlich niedrigere Temperaturen als in den vergangenen Jahrhunderten, gar Jahrtausenden. Da stellt sich die Frage, wie lange will die FAZ ihren Lesern noch solchen Unsinn als Wissenschaft verkaufen. Wenn die dortigen

Verantwortlichen schon nicht damit aufhören können, dann sollen sie doch bitte solche Artikel unter der Rubrik Satire veröffentlichen. Dies wäre sowohl für die FAZ, das Wissen ihrer Schreiber/Redakteure und natürlich für ihre Leser, ein großes Stück glaubwürdiger/ehrlicher, als den FAZ-Lesern Unsinn oder Satire als Wahrheit zu verkaufen. Auch die Zeilen im besagten Artikel zur Westantarktis sind nicht wirklich besser:

Herr Müller-Jung: *"Die größte Gefahr lauert allerdings unten: An der Stelle, an der die Eispanzer sich ins Meer schieben, frisst sich die Wärme jetzt immer schneller durchs Fundament. Das Eis wird dünner und leichter, es fließt schneller ab und verliert sich im Meer. In der Westantarktis hat man die gruselige Beschleunigung jetzt mit Radarfotos der vergangenen Jahrzehnte*

dokumentiert. Eric Rignot, ein kalifornischer Nasa-Forscher, hat die jüngsten, in den Wissenschaftsmagazinen „Science“ und „Geophysical Research Letters“ veröffentlichten Zeugnisse auf den Punkt gebracht: „Der Kollaps der Westantarktis scheint jetzt unaufhaltsam.“ Donnerwetter, das sind doch starke Worte, die Herr Müller-Jung uns zumutet. Immerhin hat der FAZ-Autor offensichtlich mal etwas richtig verstanden, bzw. wiedergegeben. Auch wenn dieser eine entsprechende blumige Wortwahl (“frisst“, “verliert sich im Meer“) dafür verwendet. Bei den entsprechenden Eisflächen der Westantarktis handelt es sich um Schelfeisflächen, also um schwimmendes Eis, welches von Meerwasser unterspült wird. Daher eine kleine Unterrichtsstunde für allzu kritiklose Journalisten und

Aufklärung für wissenschaftlich Interessierte:

Das Kalben von Eis, als auch das Abbrechen ganzer Eisfelder von Schelfeisflächen gehört zum normalen Klimageschehen vor Ort. Es gibt kein statisches Eis. Der Eispanzer der Antarktis ist dabei ständig in Bewegung (folgende Abbildung), so dass es zwangsläufig zu Abbrüchen kommt. Ansonsten würde das Eis längst die ganze Erde bedecken. Das Eis fließt zu den Rändern des Eisschildes, also zu den Küsten. Die Abbildung rechts zeigt anhand von Satellitenmessungen die unterschiedliche Fließgeschwindigkeit und die Richtung des fließenden Eises (Quelle: British Antarctic Survey).

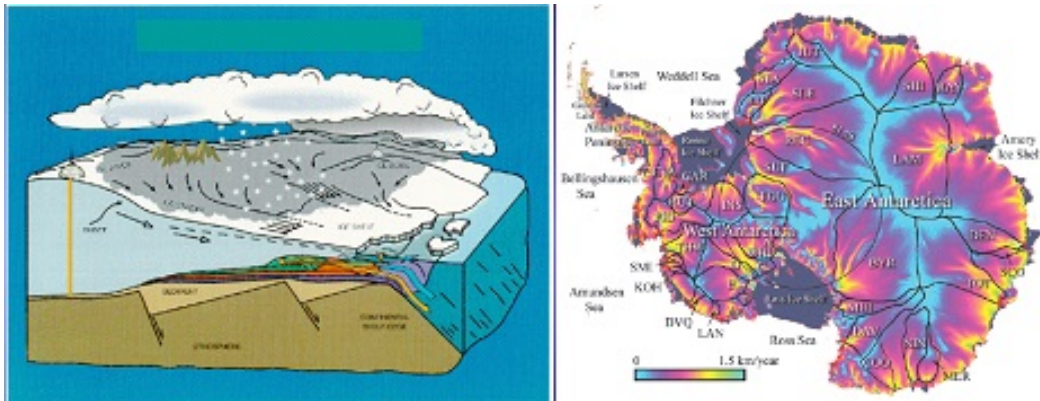


Abb.7 links zeigt schematisch die Ursachen des Eisflusses. Durch Niederschläge wird das Eisschild vergrößert. Durch das zusätzliche Gewicht und dem daraus resultierenden Druck, wird das Eis darunter verdichtet und erhält, wenn der Druckimpuls am Boden ankommt, einen seitlichen Impuls, der wegen der Topographie des Bodens und der Schwerkraft, seitlich zu den Küsten abfließt – das Eis fließt. Verliert das Eis den Grund, bricht es. Abb.7 rechts zeigt die unterschiedliche Fließgeschwindigkeit des antarktischen Eisschildes. Zu den Küsten hin wird diese größer (http://www.stabilisation2005.com/day1/Chris_Rapley.pdf).

Im Laufe von Jahrtausenden muss es also zum Abbrechen ganzer Eisfelder kommen, da sich das Eis immer weiter ins Meer schiebt, den Grund verliert und wegen seines zunehmenden Gewichtes instabil wird. Diese Instabilität wird dabei durch das Umspülen relativ warmen Meerwassers verstärkt.

Wie Untersuchungen der British Antarctic Survey ergaben, hat sich insbesondere an den Küsten und besonders auf der antarktischen Halbinsel die Niederschlagsmenge (Schnee) stark erhöht und zwar um über 1 t/m² pro Jahr (folgende Abbildung rechts). Leicht vorzustellen, welchen Einfluss dieses zusätzliche Gewicht auf die Stabilität der Schelfeisfelder ausübt.

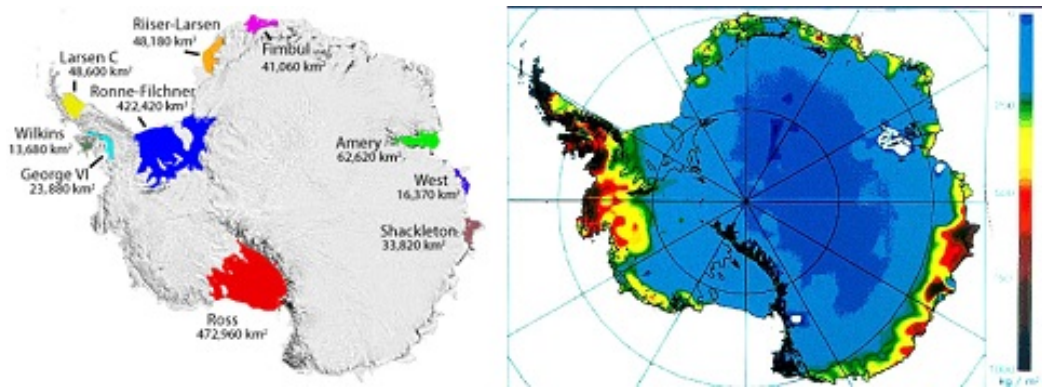


Abb.8 links gibt einen Überblick über die Schelfeisflächen der Antarktis und deren Größe. In der Abbildung rechts ist deutlich erkennbar, dass die antarktische Halbinsel ("Peninsula"), dort, wo die spektakulären Eisabbrüche zu verzeichnen waren, die stärksten Schneefälle pro Jahr, mit der höchsten Gewichtszunahme erhielt. Quelle: British Antarctic Survey

2. Ergebnis:

Eisabbrüche muss es zwangsläufig

**geben, auch
größere, da das
Eis der Antarktis
zu ihren Küsten
wandert und dann
keinen Untergrund
(Halt) mehr hat.**

**Dies alles erklärt
noch nicht
vollständig, warum
in der**

**Westantarktis und
dort nur auf der
Halbinsel
Peninsula
spektakuläre
Abbrüche ganzer
Eisfelder zu
verzeichnen sind
und warum die
Westantarktis
einen anderen
Temperaturverlauf**

**zeigt, wie die
Ostantarktis. Wie
bereits
geschildert und
von Herrn Müller-
Jung bestätigt
(auch wenn er die
Zusammenhänge ganz
offensichtlich
nicht kennt), sind
beide Gründe in
den**

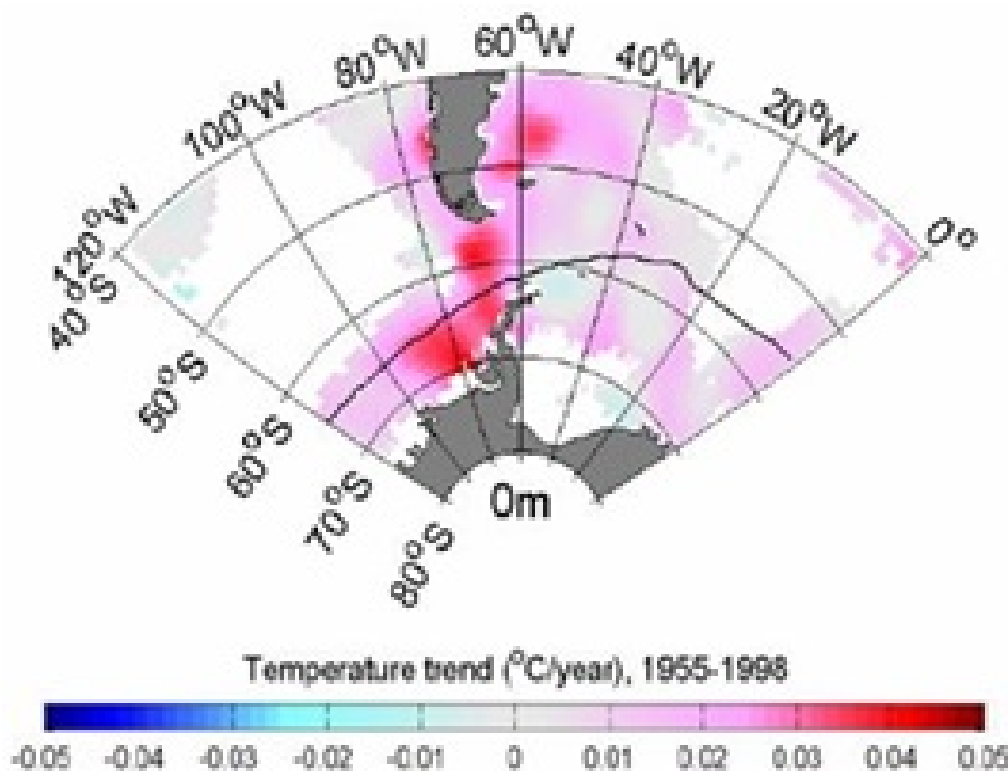
**unterschiedlichen
Meeresströmungen
und den damit
verbundenen
Wassertemperaturen
zu suchen.**

**Z.B. bei den
Eisfeldern Larsen
B und Wilkensen,
bei denen in der
jüngeren
Vergangenheit**

**spektakuläre
Eisabbrüche zu
verzeichnen waren,
handelt es sich um
schwimmendes Eis.
Erwärmt sich das
umgebende Wasser
(Herr Müller-Jung
spricht von
fressen), so muss
dies Auswirkungen
auf die Eisfelder**

**und deren
Stabilität, sowie
auf die
Landtemperaturen
haben. Da sich die
Messstationen in
der Antarktis
vorrangig in
Küstennähe
befinden, wird
durch sie die
gesamte**

**ausgewiesene
antarktische
Mitteltemperatur
bestimmt.**



**Abb. 9 zeigt den
Sea Surface-
Temperaturtrend**

**von 1955 – 1998
nach den Angaben
der POGO
(Partnership for
Observation of the
Global Oceans).
Insbesondere die
Gewässer um die
antarktische
Halbinsel zeigen
dabei eine im
Vergleich**

**deutliche
Temperaturerhöhung
. Inwieweit die
Daten auf eine
Erwärmung des
Wassers vor Ort
oder auf
Meeresströmungen
zurückzuführen
sind, zeigt die
folgende
Abbildung.**

**Die
Oberflächengewässer
der
antarktischen
Halbinsel werden
vorrangig durch
die WSSP-
Meeresströmung
(Western
Subtropical South
Pacific), die
warmes Wasser von**

**der australischen
Ostküste an der
antarktischen
Halbinsel vorbei
in den Südatlantik
transportiert
(folgende
Abbildung),
bestimmt. Dieser
Strom wird stark
von der ENSO
beeinflusst, die**

Schwingungscharakter aufweist und von natürlichen Ursachen (Sonne) bestimmt wird.

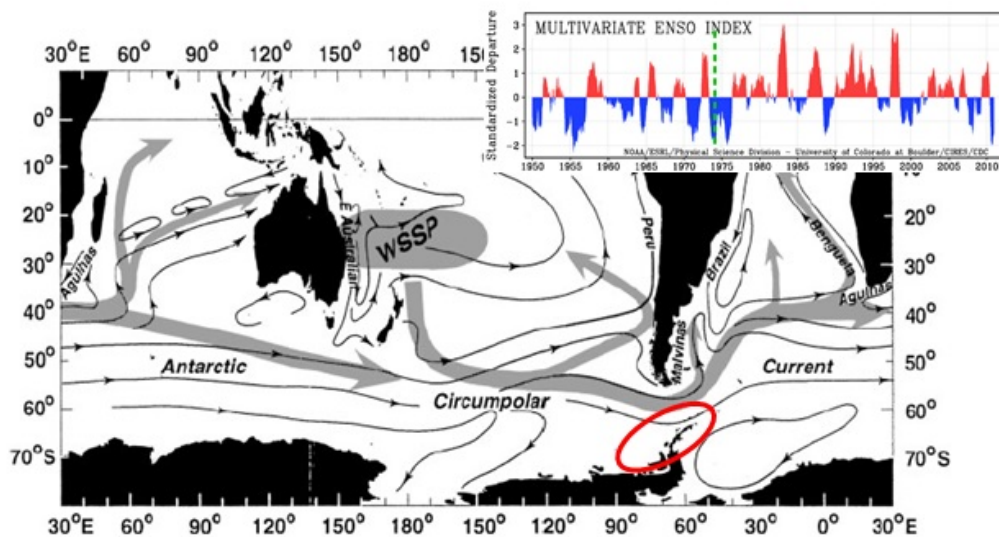


Abb. 10 zeigt die Meeresströmungen im Südpazifik

**(Quelle: Prof.
John Turner, "The
El Niño-Southern
Oscillation and
Antarctica",
International
Journal of
Climatology, 2004)
und dazu den ENSO-
Index von 1950 –
2010, Quelle:
(<http://www.esrl.n>**

oaa.gov/psd/enso/enso.mei_index.html
) . Ab 1977 lässt sich eine Änderung der ENSO erkennen. Sie wechselt ins Positive. Damit ist erklärbar, warum vermehrt warmes Wasser an die Westantarktis gelangt (rot

umrundet). Da die ENSO wie alle Ozeanoszillationen zyklisch ist, ist in Kürze mit einem erneuten Wechsel zu rechnen, der sich seit 2005 ankündigt.

Dass es sich bei den veränderten Meeresströmungen

um wiederkehrende,
wechselnde
Ereignisse
handelt, zeigt
Abb. 11.

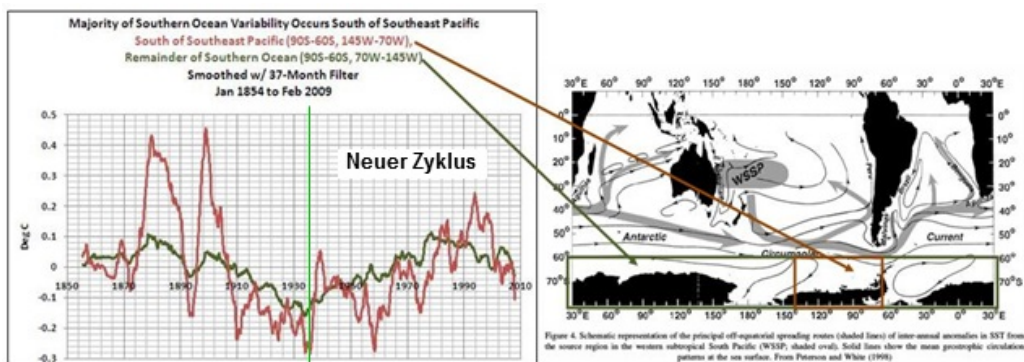


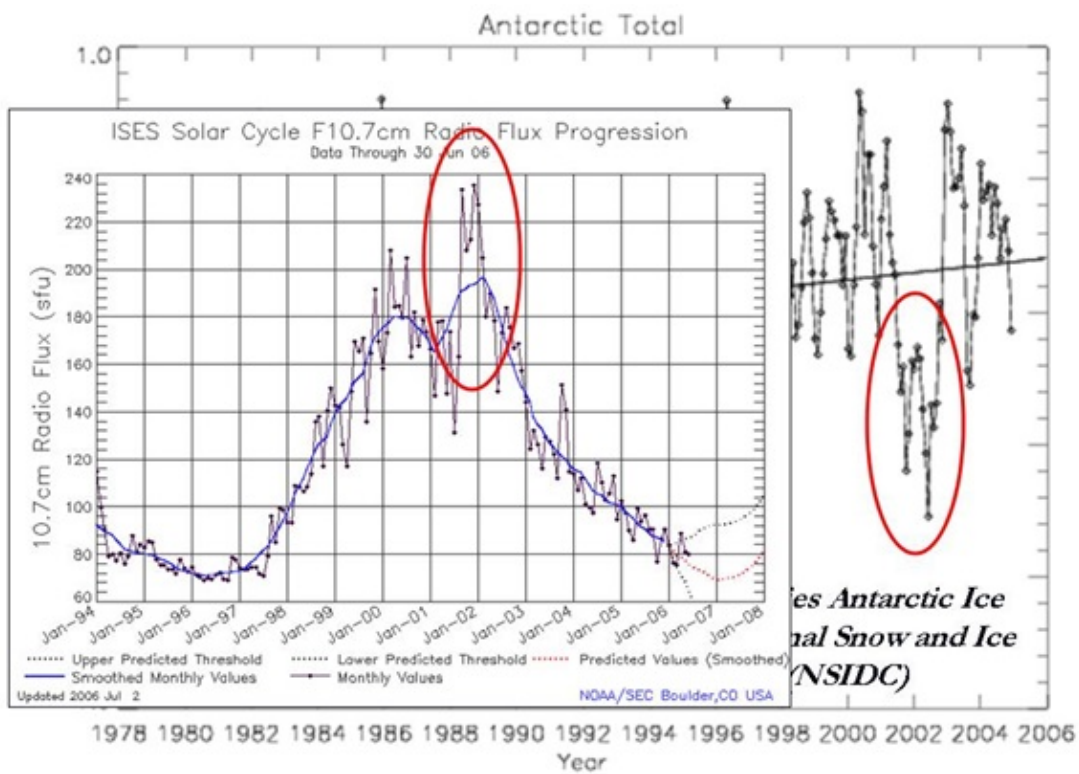
Abb. 11 links zeigt
die
Temperaturoberfläch
henanomalie für

**die antarktische
Halbinsel (rot)
und für die übrige
Antarktis (grün,
Quelle:
<http://www.appinsys.com/GlobalWarming/AntarcticWilkinsIceShelf.htm>) im
Zeitraum von 1860
– 2009. Zum einen
ist ersichtlich,**

**dass das Gebiet um
Peninsula eine
deutlich höhere
Temperaturschwanku
ngsbreite
aufweist, was auf
die ENSO
zurückzuführen ist
und zum anderen,
sind recht gut die
beiden Zyklen zu
erkennen, die im**

**Betrachtungszeitraum
um liegen. Ab
Mitte der 1940-
Jahre begann der
jetzige Zyklus,
der um die
Jahrtausendwende
seine Richtung
änderte und
seither abfällt.
Was noch aussteht,
ist der Beweis,**

**dass sowohl die
antarktischen
Temperaturen, als
auch die
Schwankungen der
Meeresströmungen
natürlichen
Ursprungs sind und
von der Sonne
abhängen.**



**Abb. 12 im
Hintergrund zeigt
die gesamte
antarktische
Eisentwicklung von
1979 – 2006 und
dazu im**

Vordergrund, den solar radio flux (Sonnenaktivität) im Zeitraum von 1994 – 2007. Die starke 2. Spitze des 23. Schwabe-Sonnenzyklus, die mit dem Maximum des im Mittel 208-jährigen de Vries-Suess-Sonnenzyklus

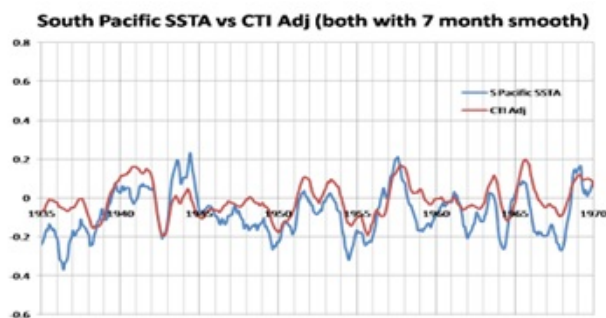
**zusammenfällt und
durch diesen
angetrieben wurde,
ist wie ein
unverwechselbarer
Fingerabdruck in
die antarktische
Eisentwicklung
eingeprägt (rot).
Dies ist genau der
Zeitpunkt, an dem
das große**

**westantarktische
Eisfeld Larsen B,
nachdem es 10.000
Jahre Bestand
hatte,
zusammenbrach. Zur
solaren Aktivität
meldete die Max
Planck
Gesellschaft in
2004 *“Sonne seit
über 8.000 Jahren***

*nicht mehr so
aktiv wie heute“.*

**Abb13 zeigt den
Zusammenhang der
Oberflächentempera-
tur im Südpazifik
in Relation zum
CTI (Eastern
Equatorial Pacific
Sea Surface
Temperature
Anomalies "Cold**

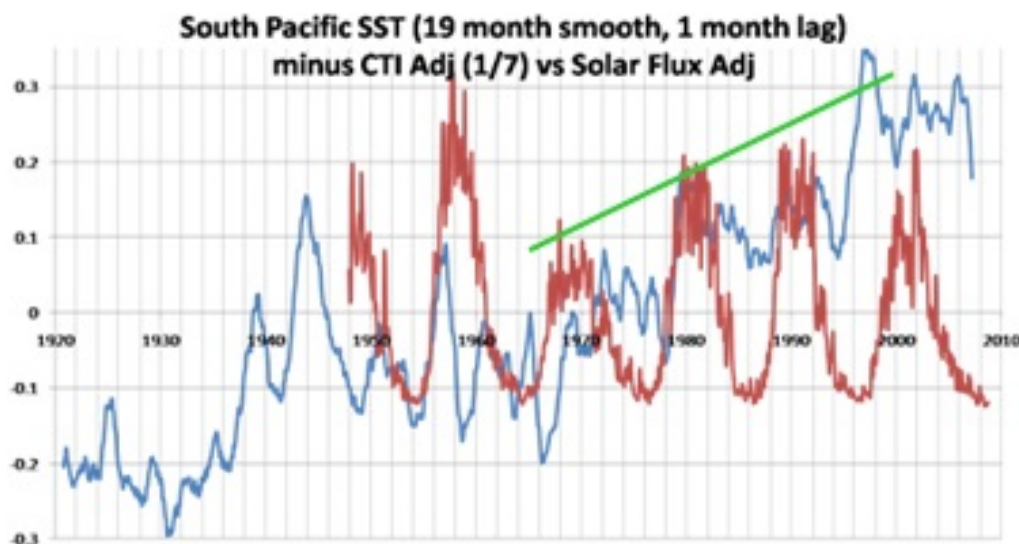
**Tongue Index")
aufgezeigt. Der
CTI deckt das
Meeresgebiet ab,
welches durch den
El Niño
vorzugsweise
betroffen ist.**



**Abb.13: Die
Zeitreihe zeigt**

**deutlich den
Zusammenhang
zwischen Süd
Pazifik SSTA und
CTI, Quelle:
(<http://climatechange1.wordpress.com/2008/11/29/how-ensorules-the-oceans/>) und die
Abbildung rechts
das Gebiet des**

**CTI, Quelle:
(http://gcmd.nasa.gov/records/GCMD_JISA0_CT1_SST_PACIFIC.html).**



In Abb.14 wird die Süd Pazifik SST/CTI (blau) mit

**der
Sonnenaktivität im
Schwabezyklus
(rot) und dem
Anstieg des
Hauptsonnenzyklus,
dem im Mittel 208-
jährigen de
Vries/Suess-Zyklus
(Tendenz in grün)
verglichen.
Deutlich ist zu**

**sehen, dass zum
einen, die SST/CTI
dem Muster des
Schwabezyklus
folgt und zum
anderen deren
Anstieg, dem de
Vries/Suess-
Zyklus. Der kurz
vor seinem Maximum
um 2003, die
SST/CTI 1995 steil**

**ansteigen lässt.
Das AWI meldete am
21. April 2008,
dass sich die
Tiefsee (ca.
4.000m) um die
Antarktis seit 3
Jahren wieder
abkühlt, wie
Wissenschaftler
(58
Wissenschaftler**

**aus 10 Nationen)
des AWI
herausfanden. Das
AWI ist sich dabei
sicher, dass die
Abnahme der
Temperaturen kein
Einmalereignis,
sondern eine
"Trendumkehr"
darstellt.
Seit 20 Jahren**

**messen dort
Wissenschaftler
die
Tiefseetemperature
n. In den ersten
15 Jahren wurde
eine Erwärmung
gemessen und seit
gut 3 Jahren eine
Abkühlung. Sowohl
die
Erwärmungsphase,**

**als auch die
gegenwärtige
Abkühlungsphase
korrelieren (sind
deckungsgleich)
mit der
Sonnenaktivität,
die sich im
Schwabe- und de
Vries/Suess-Zyklus
widerspiegelt
(siehe die 8-**

**teilige Reihe des
Autors**

**“Dynamisches
Sonnensystem – Die
tatsächlichen
Hintergründe des
Klimawandels“).**
**Für das globale
Wettergeschehen
funktioniert die
Antarktis und
deren umgebendes**

Meer als eine Art
globale
Klimaanlage, wie
die folgende
Abbildung zeigt.

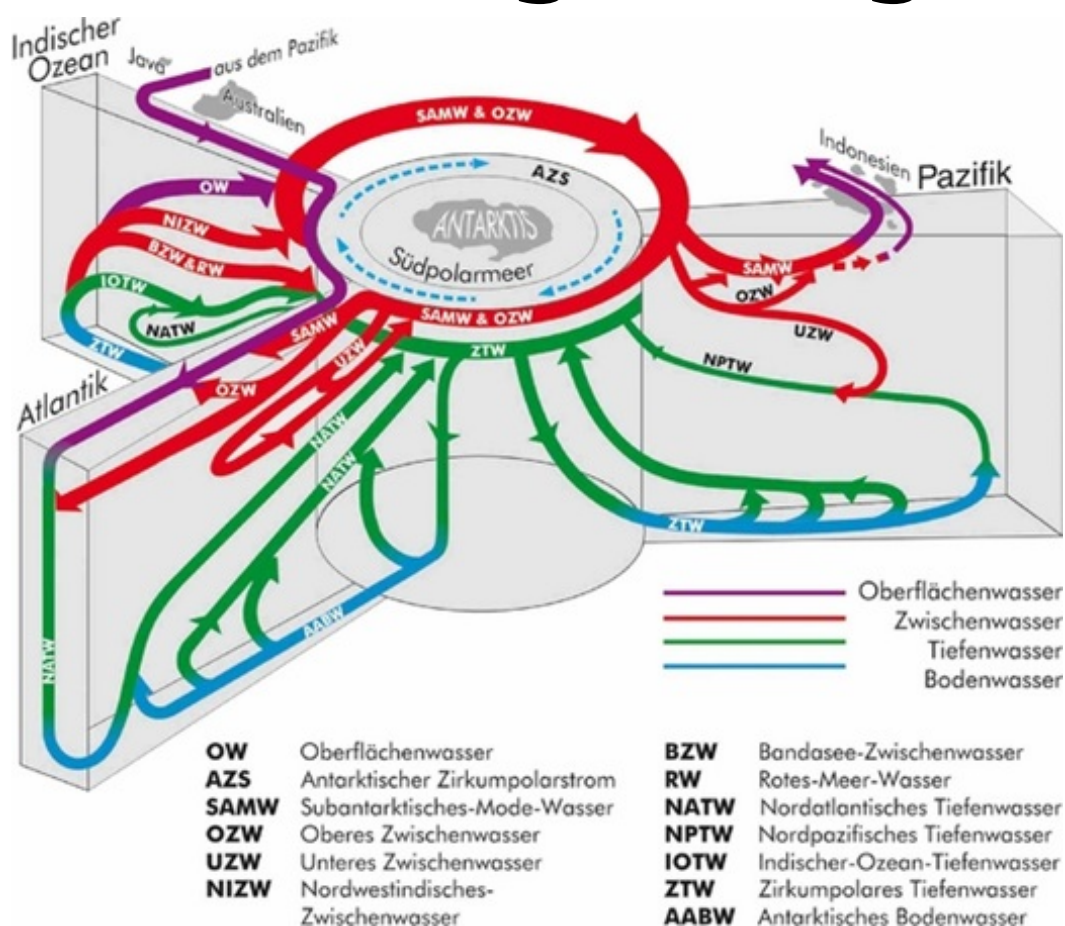


Abb. 15 zeigt die

globale

Umwälzzirkulation

nach Schmitz

(1996), Quelle:

AWI.

Aus den

Meeresströmungen

ist ersichtlich,

dass

Temperaturänderung

en der

antarktischen

Tiefsee

**weiträumige Folgen
auf die globalen
Meeresströmungen
und somit auf das
Klima ausüben. Sie
wirken als eine
riesige
Klimapumpe, die
über Strömungen in
der Tiefsee
Pazifik, Atlantik**

**und den indischen
Ozean mit kaltem
Wasser versorgen.**

Das AWI hierzu:

***“Je nachdem, wie
warm oder kalt das
Wasser ist, kann
diese Tiefsee als
stärkerer oder
schwächerer
Wärmespeicher
wirken und damit***

***das Klima
entsprechend
beeinflussen.
Indem es in der
Atmosphäre
entsprechende
Erwärmungen
dämpft.“ Je kälter
das Wasser in der
antarktischen
Tiefsee ist, umso
besser***

**funktioniert diese
Klimapumpe, die
Wasser vom Südpol
weg fließen lässt.
Hierdurch strömt
als Ausgleich
wärmeres Wasser,
der sog.
zirkumpolare
Tiefenstrom, in
Richtung
Antarktis. Dieser**

**ist bis zu 1,5°C
wärmer als das
übrige Wasser. Das
warme Wasser
steigt nach oben
und kühlt sich
dabei ab, was zu
mehr Niederschlag
und Eisschmelzen
führt. Forscher
haben dieses
zirkumpolare**

**Wasser als
möglichen Grund
für die
Gletscherschmelze
in der
Westantarktis im
Verdacht. Die
Klimapumpe wird
dadurch in Gang
gehalten, dass
dieses Wasser
durch die**

beschriebenen

Prozesse

(Abkühlung,

Süßwasserzufuhr

und Eisbildung) an

Dichte zunimmt und

dadurch wieder

absinkt.

Weiter haben

britische

Wissenschaftler

unter den Hudson-

**Bergen in der
Westantarktis
einen aktiven
Vulkan entdeckt,
dessen Wärmeabgabe
für das regionale
Abschmelzen der
dortigen Gletscher
beeinflusste,
David Vaughan,
Mitautor der
Studie: *“Die***

***Hitze, die von dem
Vulkan ausgeht,
habe
möglicherweise zu
dem in den
vergangenen
Jahrzehnten stark
zugenommenen
Abschmelzen des
Gletschereises in
der Gegend
beigetragen.“***

3.

Ergebnis

Die

Küsten

und

**Schelfeis
flächen
der
Antarktis
werden
von**

Meerwasse

r um-

/unterspü

lt,

dessen

Temperatu

r

natürlich

en,

zyklische

n

Schwankun

gen

unterliegt

t.

Nach

diesem

**Ausflug,
in für
manche
Journalis
ten
unbekannt**

e
Gefilde,
denen der
Wissensch
aft,
zurück

**zum FAZ-
Artikel
“Auf zu
dünnem
Eis”.**

Während

das Eis

der

Antarktis

also

immer

dicke

**wird und
seine
Masse
ständig
weiter
zunimmt,**

**ist eins
sicher,
das Eis
ist zwar
nicht
dünn,**

wohl aber

das

Wissen

und

Denkvermö

gen

derer,

die

solche

Berichte

verfassen

und dann

auch noch

in

unverantwortw

ortlicher

Weise

veröffent

Lichen

und ihren

Lesern

damit

Stuss

„vom

Feinsten“

liefern.

Aber wer

sich auf

dünnen

Brettern

**bewegt,
der muss
wenigsten
s die
Tränenendrü
sen**

rühren .

So

beginnt

Herr

Müller-

Jung

seinen

Bericht

“Drei

Millimete

r bloß:

Drei

**Millimete
r sind
für unser
Auge
praktisch
nichts.**

**Drei
Millimete
r steigt
der
globale
Meeresspi**

**egal Jahr
für Jahr.**

**Das tut
keinem**

weh?

Manchem

schon...“

Maß

abgesehen

davon,

dass der

Bericht

von Herrn

Müller-

Jung

wirklich

weh tut

und in

der Tat

nichts

ist,

rührt er

wirklich

zu

**Tränen,
aber
nicht aus
Mitleid,
höchstens
für den**

**Autor,
sondern**

vor

Lachen:

“Verliert

sich im

Meer“ –

dass

Wissen

solcher

Schreiber

indes

**kann sich
nicht in
den
weiten
der
Cyberwelt**

verlieren

, denn wo

offensichtlich

ist

nichts

ist, kann

auch

nichts

verloren

gehen!

Während

das AWI

in 2008

noch

Wissenschaft

aft

ablieferung

e, ist

heute

davon

nicht

viel zu

sehen . So

haben

dort ganz
offensich
tlich die
Vermutung
swissensc
haftler

das

Regime

übernomme

n.

Folgendes

ist der

**AWI -
Internets
eite zu
entnehmen
:
“Gekoppel**

**te Ozean-
Atmosphä-
ren
Modellber-
rechnungen
am AWI**

Lassen

vermuten,

dass dort

Ende

dieses

Jahrhunde

rts

dramatisch

he

Veränderu

ngen mit

20-fach

**höheren
Schmelzra-
ten zu
erwarten
wären."**

Und

weiter

"Im Jahre

2100

schmilzt

das

Filchner-

Ronne - Eis

doch

glatt

weg“

Auch

wieder

**Computers
spiele.**

Wie die

Realität

aussieht,

hat der

**Autor
unseren
Lesern
dargelegt
und die
Ergebniss**

e

präsentie

rt.

Zumindest

erinnern

uns die

AWI - ,

sowie die

PIK -

Computerm

oder Lerne

bnisse an

**die
Arbeiten
und die
Ergebniss
e zum
Wasserans**

tieg der

beiden

Wissensch

aftler

Prof.

Lapermann

**und Prof.
Milchdorf
vom PIKc-
Berlin
(Pandora-
Institut**

für

Klimachao

S -

Berlin) .

Die

beiden

**genannten
Wissensch
aftler
Lapermann
und
Müldorf**

**, deren
Schwerpun
kt die
Forschung
des
Meerespi**

egelansti

egs

umfasst,

haben

festgeste

llt, dass

von dem

prophezei

ten

Meeresspi

egelansti

eg um bis

zu 10m

bis zum

Jahr

2100,

auch die

Binnengew

äusser

nicht

unberührt

bleiben

werden .

Dabei

wird es

auch in

den

Binnensee

n und den

künstlich

angelegte

n

Gewässern

, wie

Plansch-

und

**Schwimmbe
cken,
sowie
Fischteic
hen zu
einem**

entsprech

enden

dramatisch

en

Wasserans

stieg

kommen .

Auf die

Frage ,

worauf

sie ihre

Schlussfo

Ungerung

begründen

, sagte

Prof.

Lapermann

„Wasser

ist

gleich

Wasser!

Es

besteht

aus 2

Atomen

Wassersto

ff und

einem

Atom

Sauerstof

**f. Wenn
sich nun
diese 3
Atome,
die sich
zu einer**

**Bindung
zusammeng
efunden
haben,
aufgrund
des**

Klimawand

els

vermehrten

, so kann

diese

Vermehrung

g nicht

auf das

Meerwasser

r

beschränkt

t

**bleiben,
sondern
muss sich
auch bei
dem
Wasser**

**(Wasser
ist
gleich
Wasser!)
der
Binnengew**

äusser

bemerkbar

machen.“

Eine

logische

Erklärung

**, wie wir
meinen.**

**Ganz so,
wie wir
sie auch
zu**

anderen

AGW-

Themen

vom IPCC

und

dessen

nahen

Institute

n gewohnt

sind.



Abb . 16 :
So
stellen
sich die

beiden

Berliner

PIKc -

Forscher

Prof.

Lapermann

**und Prof.
Milchdorf
die
Szenarien
vor, wenn
aufgrund**

**des
Klimawand
els der
Wasserpeg
el in den
Plansch -**

und

Fischbeck

en um 10m

anstiegt.

(Abbildung

g,

Quelle:

Zur

Temperatu

r- und

Hochwasse

rentwickl

**ung der
letzten**

1000

Jahre in

Deutschla

nd“, R.

**Glaser,
Ch. Beck,**

H.

Stangl)

Prof.

Milchdorf

fügte

hinzu,

dass

katastro-

phale

überschwe

mmungen

die Folge

wären.

Man müsse

sich nur

einmal

vorstelle

n, was

dies für

unsere

Anwesen

und

unsere

Fische

bedeutet,

wenn das

Wasser

durch den

Klimawandel um 10m ansteigt. Wir haben immer gesagt,

**so die
beiden
Forscher,
der
Klimawand
el geht**

uns alle

an! Auf

unseren

Einwand,

dass es

sich bei

dem

Meerwasser

r doch um

Salzwasser

r handelt

und bei

dem

Wasser in

den

Planschbe

cken und

Fischteic

hen um
Süßwasser,
meinten
die
Forscher,
dass dies

noch

genauer

untersuch

t werden

müsse,

aber wohl

**nicht
viel an
ihren
Simulationen
ändert.**

**Lapermann
gab dabei
an, dass
ihr
Forschung
sbudget**

aus

unseren

Steuergel

dern so

prall

gefüllt

**sei, dass
sie davon
für die
nächsten
2 Jahre
gut leben**

können .

Werte

Leser/inn

en, Sie

haben

natürlich

sofort

gemerkt,

dass es

sich bei

Letzterem

um eine

**Glosse
handelt,
die frei
erfunden
ist, wie
die Namen**

der

beiden

Wissensch

aftler

und ihres

Instituts

- Ähnlichkeiten mit Lebenden Personen sind

daher

rein

zufällig.

Keine

Glosse

sind

indes die
vorgenan
ten
Berichte
des DWD
(Teil 1),

PIK -

Potsdam,

des

AWI und

der FAZ,

auch wenn

diese

sofort

als

Glosse

durchgehe

n würden .

**Worum es
letztendlich
geht,
wird in
den
entlarven**

den

Aussagen

der

beiden

AWI -

Mitarbeit

er, Herrn

Prof.

Gerrit

Lohmann

und Herrn

Dr.

Gregor

Knorr

ersichtlich

ch. Bei

unseren

Freunden

im

gallische

n Dorf

(Teil 1)

sagte der

Seher

***"Weitere
Einzelheiten
kann
ich nur
aus Gold
lesen."***

Prof.

Lohmann

(AWI) :

***"Gleichze
itig***

stellen

diese

neuen

Einsichte

n die

Klimawiss

enschaftl

***er auch
vor eine
große
Herausfor-
derung.
Unsere***

***Ergebnisse zeigen
einerseits,
dass
wir
Klimaproz***

esse

mithilfe

von

Modellen

verstehen

können,

***um
anschließend Daten
aus der
Klimagesc
hichte***

richtig

zu

interpretieren.

Andererseits

its

***bestätigt
sich aber
auch,
dass
Rückkoppl
ungsmecha***

nismen

zwischen

einzelnen

Klimafakt

oren

wesentlich

h

komplexer

sind, als

wir

bisher

angenommen

n

hatten“.

Und Dr.

Gregor

Knorr

(AWI) auf

die Frage

"Lassen

sich

diese

neuen

Modellrec

hnungen

und

Erkenntni

sse für

Vorhersag

en zum

**aktuellen
Klimawand
el**

nutzen?"

Gregor

Knorr:

„Nein,

nicht

direkt.

Klimamodelle

alle, mit

denen

***Szenarien
für die
kommenden
100 Jahre
berechnet
werden,***

haben

eine viel

feinere

Auflösung

und

berücksic

**htigen
nicht die
Änderunge
n der
Eisschild
e. Uns**

***ging es
darum,
besser zu
verstehen
, wie das
Klimasyst***

em über

einen

Zeitraum

von 100

000

Jahren

und mehr

auf

einschnei-

dende

Veränderu-

ngen

reagiert.

Dennoch

ist es

nicht

auszuschl

ießen,

**dass
ähnliche
Mechanism
en auch
für
Klimaände**

***rungen in
ferner
Zukunft
eine
Rolle
spielen***

könnten.“

Man

beachte

“können“,

“wesentli

ch

komplexer

“, “als

wir

angenomme

n

hatten“,

***“Nein,
nicht
direkt
anwenden“
, “besser
zu***

verstehen
“, „nicht
auszuschl
ießen“,
„Rolle
spielen

könnten“ ,

“

Zusammeng

efasst

heißt das

nichts

anderes .

Wir haben

30 Jahre

geforscht

, sind

gereist ,

haben

diskutier

t, dabei

hunderte

von

Milliarde

n Euro

unserer

Steuerge

der "aus

dem

Fenster

geworfen"

und

wissen

nichts!

Aber,

gibt uns

weiter

euer

Geld,

damit wir

unser

schönes

**Leben
weiterfüh
ren
können,
um am
Ende dann**

auch

nicht

mehr zu

wissen

als heute

oder

gestern.

Es wird

Zeit,

dieser

Verschwen

dung ein

**Ende zu
setzen
und diese
„Forscher
“ endlich
wie**

andere

Menschen

auch,

etwas

Richtiges

arbeiten

zu lassen .

Dies ist

der

Mindestan

spruch ,

den wir

als

Geldgeber

(Steuerza

hler) für

diesen

Auswuchs

f o r d e r n .

E s i s t

w i e i m

g a l l i s c h e

n D o r f

b e i

Asterix

Der

Seher.

Von

selbst

werden

diese

modernen

Seher

nicht

abtreten,

dafür

geht's

denen mit

unseren

Steuergel

dern viel

zu gut.

EIKE wird

seinen

Beitrag

leisten,

dass die

Zeit

nicht

mehr so

lange

wird, bis

die

modernen

Seher

"verjagt"

werden.

Raimund

Leistensc

hneider –

EIKE